

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 75 (1981)
Heft: 10

Artikel: Der Verband und das Zentralsekretariat
Autor: Wyss, G. / Huber-Capponi, M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-925087>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

direkt zum Thema passten, fanden die Beiträge aus der Ohrenklinik in Wien (Prof. Dr. K. Burian und Dr. E. Benkő) grosses Interesse: Sie berichteten von den Erfolgen, die in Wien mit Cochlear-Implantaten erreicht wurden sind. Mit Hilfe von eingesetzten Elektroden und nach intensivem Training können völlig erstaute Menschen die Sprache wieder hören und verstehen.

Das abschliessende Podiumsgespräch mit Referenten, Vertretern von Gehörlosen und der Eltern machte nochmals die ganze Spannung des Tagungsthemas deutlich. Im Rahmen der Podiumsdiskussion konnten auch Tagungsteilnehmer Stellungnahmen abgeben. Darunter verdiensten drei Beiträge aus der Schweiz erwähnt zu werden:

Herr W. Dietrich aus Wabern sprach für die Heimerzieher. Er verstand es auf sympathische, bescheidene Art und Weise zu sagen: Wir Erzieher sind auch da! Wir sind auch Hörgeschädigtenpädagogen! Wir sehen die Probleme aus einem anderen Winkel als die Lehrer – und darum möchten wir in Zukunft an solchen Tagungen vermehrt zu Wort kommen.

Herr P. Zwimpfer aus Hohenrain machte sehr deutlich, dass in der Schweiz die Zeit für den Einsatz von Gebärdensprache in der Schule noch nicht reif sei. Weil es noch kein Gebärdensystem gibt, weil noch keine ausgereifte Methode mit Gebärdensprache zur Verfügung steht, wäre es unklug, die bewährten Wege zu verlassen.

Herr Dr. H. U. Weber bekam bei der Tagung den Eindruck, dass die Lautsprache an dieser Tagung nicht geholfen habe, sich besser zu verstehen. Er machte den Organisatoren Mut, die bisherigen Formen zu verlassen und auch an solchen Tagungen echte Gespräche zu ermöglichen. Auch andere kritische Stimmen wurden am Rande der Tagung gehört: Die Referate waren meistens subjektive Meinungsäusserungen – grundlegende Informationen – insbesondere über grundsätzliche Unterschiede verschiedener Gebärdensysteme – fehlten weitgehend. Der SVHP muss sich noch besonders kritisch mit den Erfahrungen dieser Tagung auseinandersetzen, denn nach der nächsten Tagung (1983 in Nürnberg) werden wir an der Reihe sein, 1986 die Bodenseeländertagung zu gestalten!

- Werden dann die Erzieher mehr zu Wort kommen?
- Wird es uns noch besser gelingen, die Gehörlosen und auch die Elternschaft miteinzubeziehen?
- Können wir in diesem grossen Rahmen vermehrte Möglichkeiten für echte Gespräche schaffen? pk

Der Verband und das Zentralsekretariat

Es freut uns, Ihnen wieder einen umfangreichen Tätigkeitsbericht in die Hände legen zu dürfen. Er beinhaltet den Rückblick auf das Jahr 1980 und den Ausblick auf das Jahr 1981.

Die 48. Delegiertenversammlung des SVG fand am 17./18. Mai 1980 im altherwürdigen Landratssaal des Rathauses in Altdorf statt. Herr K. Zurfluh, Chefredaktor des Urner Wochenblattes, erklärte in einem Rundgang die historischen Sehenswürdigkeiten von Altdorf. 60 Delegierte unserer Mitgliederorganisationen nahmen anschliessend an der Erledigung unserer Verbandsgeschäfte teil. Herr Regierungsrat F. Achermann, Altdorf, überbrachte die Grüsse des Kantons Uri und sprach einige Worte über die Geschichte und die Gegenwart dieses Urkantons. Ein vom Regierungsrat gespendeter Aperitif leitete über zu einem gemütlichen Abend mit folkloristischen Musikeinlagen. Am Sonntag morgen fand in der reformierten Kirche Altdorf ein ökumenischer Gottesdienst mit Frau Pfarrer D. Wiehmann, Altdorf, Herrn Pfarrer W. Spengler, Stettfurt, und Herrn Pfarrer K. Müsser, Amsteg, statt. Anschliessend referierte Herr A. Emmenegger, Audiopädagoge, Luzern, über «Technische Hilfsmittel zur Kommunikationsverbesserung für hörgeschädigte Menschen – ein Überblick» und führte die verschiedenen Modelle vor.

In seinem Referat über technische Hörhilfen wies A. Emmenegger zuerst

auf ein Taschenhörgerät hin, bei dem der Hörgeräteakustiker dank der Modultechnik ein dem Hörschaden des Patienten angepasstes Hörgerät aus drei Stufen zusammenbauen kann. Mit der automatischen Verstärkungsregelung (AGC) kann leise Gehörtes mehr, laut Gehörtes weniger verstärkt werden. Die Endstufe PC ermöglicht die Spitzenbeschneidung. – Bei den HdO-Geräten erwähnte er die Zweikanaltechnik zur Korrektur extremer Hochtonausfälle und eine neue, servicefreundliche Bauart, die Butterflytechnik. Ganz besonderes Gewicht legte er auf die Darstellung des Audio-Input-Systems, welches hörgeschädigten Menschen das Hören im Lärm erleichtern soll. In einem zweiten Teil stellte er die beiden Schreibtelefone Telescrit und Combiphon einander kritisch gegenüber und wies auf die Vor- und Nachteile beider Modelle hin. Die Diskussion über das Für und Wider liess denn auch keine Langeweile aufkommen. Schliesslich stellte der Referent Indikatoren, Sprachtrainer und andere technische Hilfsmittel für Hörgeschädigte dar.

Im Berichtsjahr fanden zwei **Arbeitsausschusssitzungen** und zwei **Zentralvorstandssitzungen** statt.

In der Schweiz ist ein «Aktionskomitee für das Jahr des Behinderten 1981» gegründet worden. Der Zentralvorstand delegierte Herrn F. Urech, Chur, als Vertreter der Gehörlosen in das AKBS 1981. Gleichzeitig

Im Rückspiegel

Inland

- Bei einem Bombenanschlag auf einem Flughafen in Korsika verlor ein 19jähriger Schweizer sein Leben.
- Mit über 3000 Ausstellern ist am 25. April in Basel die 65. Mustermesse eröffnet worden.
- Bundesrat Aubert war in Kanada. Es klappt mit Uranlieferungen in die Schweiz nicht mehr.

Ausland

- Am 14. April ist die amerikanische Raumfähre «Columbia» nach 55 Stunden Flug im Weltall in Kalifornien gelandet. Sie hat die Erde 36mal umkreist.
- Die Hungerstreiks von Terroristen in verschiedenen Gefängnissen geben Zeitungsstoff.
- Die britische Premierministerin Thatcher traf sich in Indien mit Indira Ghandi.
- Der spanische König weilt in Rom.
- Amerika hat im Januar 1980, nach dem Einmarsch sowjetischer Truppen in Afghanistan, die Getreideausfuhr nach Russland gesperrt. Dieses sogenannte Getreieembargo ist jetzt aufgehoben worden, und gleich beginnen wieder die grossen Geschäfte der Amerikaner mit den Russen.
- Neue Zwischenfälle in japanischen Atomkraftwerken machen auch uns nachdenklich.
- Auch das Waffengeschäft blüht wieder.
- Wer wird französischer Präsident? Das wird sich am 10. Mai entscheiden.

wurde beschlossen, zu Ehren unseres langjährigen Zentralvorstandsmitgliedes, Herrn Prof. Dr. med. K. Graf, Luzern, und als Beitrag unseres Verbandes zum UNO-Jahr im Herbst 1981 in Luzern die IV. Schweizerische Pädaudiologische Tagung durchzuführen. Das Tagungsthema lautet: «Das hörgeschädigte Kind in der Schweiz – therapeutische und heilpädagogische Aspekte.»

In einem Kreisschreiben wurden unsere Mitglieder, Beratungsstellen und Pfarrämter gebeten, im Jahr 1981 Veranstaltungen auf lokaler, regionaler oder kantonaler Ebene in den Zusammenhang mit dem Jahr des Behinderten zu stellen.

Die Aufklärung der Hörenden ist uns ein ständiges und wichtiges Anliegen. Wir gelangten mit einem Zirkular-

schreiben an unsere Mitglieder, um die drei Kopien unseres Aufklärungsfilms «Auch unsere Stimme soll gehört werden» noch gezielter vorführen zu können.

Im April fand eine Besprechung über die Zusammenarbeit der beiden Pro-Infirmis-Fachverbände SVG und BSSV statt. Folgende Traktanden wurden behandelt: «Die Ausbildung von Lehrern für gehörlose und schwerhörige Kinder» und «Die Ausbildung von Audiopädagogen». Eingeladen waren die Präsidenten und Sekretäre der Fachverbände, die Präsidenten der Lehrervereinigungen, die Ausbildungsteiler und je ein Schulleiter. Aus dieser Besprechung entstand die «**Paritätische Ausbildungs-Koordinationskommission SVG/BSSV**», PAKK, mit folgenden Mitgliedern: den Herren U. Vonwil, Direktor B. Steiger, Riehen, P. Kaufmann, Zürich, H. Grenacher, Unterentfelden, B. Zeller, Aarau, und Frau E. Guldenschuh, Zürich. Einerseits muss abgeklärt werden, welche Ausbildungen im Hörgeschädigtenbildungswesen koordiniert werden können, andererseits müssen Ausbildungsmodelle erarbeitet werden.

Die **Kommission für die Ausbildung von Audiopädagogen** hat ihre Arbeit im Berichtsjahr in drei Sitzungen fortgesetzt. Das Berufsbild und der Fächerkatalog wurden intensiv bearbeitet. Für die Interessenten ist eine Umfrage beim Schweizerischen Verein der Hörgeschädigtenpädagogen (SVHP) und dem Schwerhörigenlehrerverein (SLV) eingeleitet worden. Die Auswertung der Umfrage, die Planung der Praktika und die Frage der Trägerschaft stehen noch bevor. Mitglieder dieser Kommission sind die Herren Direktor B. Steiger, Riehen (Vorsitz), P. Schär, Zürich, Chr. Heldstab, Zürich, W. Bütkofer, Zürich, Prof. Heese, Zürich, und die Damen S. Schmid-Giovannini, Meggen, T. Brühlmann, Luzern, E. Gratwohl, Basel, H. Ulich, Zürich, und M. Huber-Capponi, Bern. Die neugegründete «**Fachkommission des SVG für Kurswesen und Pädoaudiologie**» hat ihre Arbeit am 28. März 1980 aufgenommen. Diese Kommission studiert und plant eine lückenlose Aus-, Weiter- und Fortbildung auf dem Gebiet des Hörgeschädigtenwesens. Eine erste Zusammenfassung gibt einen Überblick über die weitschichtigen Aufgaben, welche in Art. 2 lit. e unserer Statuten umschrieben sind. Die Kommission befasst sich mit der Vorbereitung und Ausarbeitung des Programmes der IV. Schweizerischen Pädoaudiologischen Tagung vom Oktober 1981 in Luzern. Sie hat im Berichtsjahr fünf-

mal getagt. Die Mitglieder sind die Herren Direktor H. Hägi, Hohenrain (Vorsitz), Chr. Heldstab, Zürich, P. Kaufmann, Zürich, Direktor H. P. Keller, Olten, Dr. A. Mathis, Luzern, P. Schär, Zürich, Direktor B. Steiger, Riehen, und Frau M. Huber-Capponi, Bern.

Unser Verband ist in der Kommission für das Taubblindwesen vertreten, welche zwei Sitzungen durchführte. Im Taubblindwesen drängen sich verschiedene Fragen auf, zum Beispiel Fort- und Weiterbildung für das Fachpersonal sowie Informations- und Heimprobleme.

Am 22. Januar und 4. März organisierten wir in der Taubstummen- und Sprachheilschule in Wabern zwei **Weiterbildungskurse für Heimmitarbeiter in Heimen für Gehörlose**. Herr Vorsteher P. Mattmüller orientierte die Teilnehmer über die Schule für mehrfachbehinderte, hörgeschädigte Kinder. Anschliessend referierte Frau M. Lehner-Kratz über die Schwierigkeiten mit dem mehrfachbehinderten, hörgeschädigten Kind, über Elternberatung, Lautsprache und Gebärdensprache. Herr E. Haldemann erklärte die Möglichkeiten von Kommunikationssystemen, welche angewendet werden können. Am Nachmittag sprach Herr F. Urech, Chur, über «Das Denken auf niedrigem Sprachniveau». Den Teilnehmern wurde anhand von Beispielen die Lautsprache und die Gebärdensprache vordemonstriert. Abschliessend referierte Frau H. Huber-Capponi, Bern, über die Struktur und die Aufgaben unseres Verbandes.

In Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Gehörlosenbund führten wir am 31. Mai/1. Juni im Schweizer Jugend- und Bildungszentrum in Einsiedeln den **6. Vereinsleiterkurs** durch. Es war ein Arbeitswochenende zur Aus- und Weiterbildung von Vorstandsmitgliedern und Nachwuchsleuten in den kantonalen und regionalen Gehörlosenvereinen. Der Kursleiter, Herr M. Hintermann, Zürich, behandelte das aktuelle Thema «Öffentlichkeitsarbeit» in vorzüglicher Weise. Vom **Kalender für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe**, Ausgabe 1980, wurden 88 557 Exemplare verkauft. Die Auflage 1981 beträgt 110 000 Exemplare. Unser Verband ist auf die Einnahmen aus diesem Kalender angewiesen. $\frac{1}{7}$ der Ausgabe 1981 wurde versuchsweise unter dem Namen «Kalender für Gehörlosenhilfe» gedruckt. Die Verkaufszahl dieses Siebtels ist etwas zurückgegangen. Bei dieser Gelegenheit danken wir den Käufern, Verkäufern und den Mitarbeitern des Verlages bestens.

Von unserem **Aufklärungsfilm** «Auch unsere Stimme soll gehört werden», können wir Erfreuliches berichten. Die drei Kopien sind im Gratisverleih der Schmalfilmzentrale des Schweizer Schul- und Volkskinos in Bern erhältlich. Sie konnten im Berichtsjahr in 85 Vorführungen vor 2608 Zuschauern gezeigt werden. Der Film wurde auch im Ausland an einer Bildungsveranstaltung des Landschaftsverbandes Rheinland in Köln vorgeführt. In der Deutschen Gehörlosenzeitung war zu lesen: «Ein beispielhafter Film des Schweizerischen Verbandes für das Gehörlosenwesen zeigte die Möglichkeiten, aber auch die Probleme Gehörloser bei der Eingliederung in das Arbeitsleben auf, der die Teilnehmer zum Nachdenken anregte.»

In Zürich und in Bern fanden die **6. und die 7. Konferenz der Fachverbände von Pro Infirmis** statt. Diese Konferenzen dienen der Zusammenarbeit und haben sich sehr bewährt.

Der Zentralpräsident hielt im November einen Vortrag am Heilpädagogischen Seminar in Zürich. Er orientierte die Teilnehmer des Gehörlosenlehrkurses über die Invalidenversicherung und unseren Verband. Nebst den üblichen Sekretariatsarbeiten, der Beantwortung von Anfragen aus dem In- und Ausland pflegte die Zentralsekretärin regen Kontakt mit den Mitgliedern und den verwandten Organisationen. Sie vertrat den Verband an Delegiertenversammlungen, Tagungen, diversen Feiern und nahm an verschiedenen Besprechungen teil.

An dieser Stelle dürfen wir über eine nachahmenswerte Aktion berichten: Für den Samstagmarkt in Rümlang im Kanton Zürich backen fünf Mädchen der fünften Klasse zu Hause Kuchen. Sie verkaufen diese mit Tee an die Marktbesucher. Gleichzeitig geben sie ihnen unser Merkblatt «Umgang mit Gehörlosen» ab. Der schöne Ertrag von Fr. 276.35 konnte in Zürich abgeholt werden. Die Mädchen waren begeistert von ihrer Aktion. Man spürte eine echte Teilnahme am Leben der gehörlosen Mitmenschen.

Mit dem Leiter unserer **Zentralbibliothek** in Münchenbuchsee, Herrn H. Beglinger, pflegen wir regen Kontakt. Der zweite 13seitige Nachtrag zum Hauptkatalog konnte an alle Mitglieder versandt werden. Es kann von einem Rekordjahr in der Ausleihe gesprochen werden, denn es wurden über 100 Exemplare an Interessenten versandt. Die Sammlung der Diplomarbeiten wird ständig erweitert. Ein Fotokopierapparat ist zur Nachführung der Sachkarteikarten ange schafft worden. Die Zentralbibliothek ist im November von der Arbeitsge

meinschaft der Sozialarbeiter ASG, anlässlich ihrer Herbsttagung im Münchenbuchsee, besucht worden.

Die Gehörlosenzeitung GZ für die deutschsprachige Schweiz ist in ihrer bewährten Zusammenarbeit zwischen Redaktion, Administration und Drukerei in ihrem 74. Jahrgang erschienen. Die GZ ist das offizielle Publikationsorgan des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB) und dessen Gehörlosenvereinen. Der Redaktor bittet um mehr Textbeiträge von dieser Seite.

Unserer Dachorganisation, der **Schweizerischen Vereinigung Pro Infirmis**, danken wir für die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit sowie für den regelmässigen Beitrag aus der Kartenspende.

Ein weiterer Dank gilt der **Eidgenössischen Invalidenversicherung** für ihre finanzielle Unterstützung an den Verband und an die Berufsschule für gehörgeschädigte Lehrlinge und Lehrtochter des deutschsprachigen Landesteils, deren Bericht Ihrer besonderen Aufmerksamkeit empfohlen wird. Zum Schluss danken wir allen unseren Mitgliedern für die Unterstützung und Mitarbeit, die wir das ganze Jahr hindurch erfahren dürfen, und freuen uns auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

Vor sieben Jahren haben wir an dieser Stelle geschrieben, das Jahr 1974 habe auch unserem Land einen Konjunktumschwung gebracht. Die berufliche Eingliederung der Behinderten im allgemeinen und der Gehörlosen im besonderen stehe vor einer Bewährungsprobe und es bedürfe intensiver und aufgeschlossener Zusammenarbeit zwischen Hörenden und Gehörlosen, um die wirtschaftlichen und sozialen Probleme in einer Zeit nachlassender Vollbeschäftigung zu meistern. Nach sieben Jahren dürfen wir festhalten, dass unsere Befürchtungen sich nicht erfüllt haben. Die wirtschaftliche Eingliederung der Hörbehinderten ist auch in den Rezessionsjahren erfolgreich gewesen. Diese erfreuliche Tatsache stellt den Hörbehinderten, aber auch ihrer hörenden Umwelt ein gutes Zeugnis aus. Neben der beruflichen Eingliederung ist die gesellschaftliche Eingliederung ständig zu verbessern. Wir hoffen, dass das UNO-Jahr des Behinderten gerade hier Früchte tragen möge. Dem hohen Ziel lässt sich nur mit vereinten Kräften und in unablässigem Bemühen näherkommen.

Der Präsident: Dr. iur. G. Wyss,
Rechtsanwalt
Die Zentralsekretärin:
M. Huber-Capponi

Der Schweizerische Gehörlosenbund

Delegiertenversammlung des SGB in Chur

Am Samstag, dem 21. März 1981, fuhr ich mit Elisabeth und Hanspeter nach Chur. Nach Bezug des Hotels überlegte ich, wie ich den Nachmittag verbringen wollte. Stadtbesichtigung ja, ich wartete zur bestimmten Zeit am Bahnhof. Niemand kam. Ich wartete, aber niemand kam. Enttäuscht ging ich ins Hotel zurück. Dort traf ich die anderen Gehörlosen. Während der Vorstand seine Sitzung hielt, wollten wir etwas unternehmen. Durch die Stadt? Nein, dort ist die Luft nicht gut! So schönes Wetter, da sollte man in die Berge. Ja, da sind die anderen einverstanden. Wohin? Nach Brambrüesch mit der Luftseilbahn. An der Kasse hatte ich für zwölf Gehörlose den halben Fahrpreis gehandelt. Die Zeit war kurz. Nach einer langen Fahrt mit Umsteigen in Gondelbahn, waren wir endlich auf der Sonnenterrasse Brambrüesch. Uu, da hat es viel Schnee. Einige von uns hatten schon Sommerschuhe an. Da ist nichts zu machen mit einem Spaziergang. Dafür sitzen wir an die Sonne, um uns zu braten. Wir haben viel geplaudert. So verging die Zeit. Bald war wieder an die Rückreise zu denken. Ich wollte die anderen aufmerksam machen, aufzubrechen. Ich wollte aufstehen, aber oh je, etwas stimmt da nicht. Was soll ich machen? Meine Nachbarin, eine Freiburgerin, hatte ich um Rat gefragt. Doch sie musste herzlich lachen. Was ist los mit mir? Nun, ich habe es jetzt selber gespürt. Meine Hose hat Dreiangel. Was mache ich? In Chur angelangt, bat ich eine Frau, mir zu helfen, ein Geschäft zu suchen, wo man ein Stück Aufklebstoff zum Aufbügeln kaufen kann. Endlich sahen wir ein Nähmaschinengeschäft Elna. Dieses Geschäft konnte leider

unseren Wunsch nicht erfüllen. Und jetzt? Die Warenhäuser sind weit entfernt. Die Zeit ist knapp. Bald ist Ladenschluss. Da hat die Verkäuferin eine Idee, wozu hat sie Nähmaschinen. Wie wär's mit flicken? Einverständen. Umkleidekabine war das Büro. Nun surte die Maschine. Ich musste nicht lange warten und schon konnte ich meine geflickte Hose wieder anziehen. Oh, ich war froh um ihre Dienstleistung. Sie hat ihre Arbeit so gut gemacht. Die Hose ist wieder tip-top. Nach Rückkehr ins Treffpunktrestaurant bestaunten die übrigen Ausflügler meine Hose. Sie dankten für meine Führung zur Brambrüesch sowie für die Ermässigung des Fahrpreises. Im Hotel zurück, gab's Nachtessen. Anschliessend plauderten wir, bis sich jeder müde ins Zimmer begab.

Am anderen Morgen, ja, da gilt Ernst. Im Grossratssaal fand die Versammlung statt. Ich bin erstaunt, es war wie im Ständeratsaal in Bern. Jeder hat ein Mikrofon vor sich. Und Videofernsehen lief. Die Versammlung begann um 9.30 Uhr. Die vielen Traktanden wurden speditiv erledigt. Ja, unsere Expräsidentin E. Hänggi wurde in den Vorstand des SGB aufgenommen. Meine herzliche Gratulation, hoffe jedoch, dass sie auch im Klub weiter so aktiv wie bis jetzt bleibt. E. Hänggi wird im SGB die Fachgruppe Information leiten.

So gegen 13.00 Uhr wurde diese Versammlung abgeschlossen. Unsere Mägen knurrten, es war höchste Zeit für's Mittagessen. Nachher gab's noch eine Plauderstunde und bald war wieder Zeit, heimzukehren. Ernst Butz

(Aus dem Basler Klubspiegel)

Das amerikanische Gehörlosentheater kommt in die Schweiz und nach Liechtenstein

Seit 14 Jahren gibt es das Amerikanische Nationale Gehörlosentheater (The National Theater of the Deaf, NTD).

Das ist eine Gruppe von gehörlosen Berufsschauspielern. Viele von ihnen haben eine richtige Schauspielausbildung an einer Hochschule erhalten, z. B. am Gallaudet College. Sie spielen verschiedene Theaterstücke, die alle in Gebärdensprache aufgeführt werden. Aber es sind immer einige hörende Schauspieler dabei, die für die gehörlosen Schauspieler den Text nachsprechen. So können Hörende und Gehörlose gemeinsam das Theater besuchen, und beide verstehen alles, was auf der Bühne gespielt wird.

Nun ist diese Theatergruppe auf einer Europareise, und dabei wird sie auch in der Schweiz und in Liechtenstein Vorstellungen geben. Das wird sicher ein seltenes Erlebnis sein für alle Gehörlosen, ihre Angehörigen und die Gehörlosenfachleute. Es ist ein ausgezeichnetes Beispiel der amerikanischen Gehörlosenkultur, das auch für diejenigen interessant ist, die sich mit dem Problem «Gebärdensprache» beschäftigen.

Die Gruppe besteht aus zehn gehörlosen und drei hörenden Schauspielern. Sie spielen auf ihrer Europareise das Stück «**DIE ILIAS**» des altgriechischen Dichters Homer.

Diese alte Sage aus der griechischen Göttergeschichte hat der gehörlose Autor Shanny Mow in ein Theaterstück umgeschrieben. Die Geschichte handelt vom Trojanischen Krieg. Der Göttervater Zeus verliebt sich in die schöne Leda. Er verwandelt sich in einen Schwan und nähert sich so der ahnungslosen Leda. Sie bekommt später eine Tochter von Zeus: die schöne Helena.

Helena wächst zur schönsten Frau Griechenlands heran. Viele Prinzen wollen sie als ihre Frau. Aber Helena soll sich ihren Mann selber auswählen. Sie wählt sich den Prinzen Menelaos. Viele sind aber eifersüchtig auf ihn, besonders der Prinz Paris. Als Menelaos zur Beerdigung seines Vaters fort ist, kommt Paris und entführt die schöne Helena nach Troja.

Menelaos schwört Rache und will mit seinen Freunden seine Geliebte zurückholen aus Troja...

Wie die Geschichte ausgeht, zeigt das Theaterstück.

In der Schweiz finden die Vorstellungen nach folgendem Plan statt:
Dienstag, 19. Mai 1981, Zürich, Theater 11, 20.15 Uhr;
Mittwoch, 20. Mai 1981, Zürich, Theater 11, 20.15 Uhr;

Fortsetzung Seite 78